

Mein Sommer mit Hornissen

Hornissen, ein Synonym für Bedrohung, seit jeher.

Schon als Kinder erfuhren wir nur Horrorgeschichten über sie. Drei Hornissen töten einen Menschen und sieben ein Pferd. Und, trotzdem wir ja in der Zwischenzeit erfahren haben, dass das nicht stimmt, ist man nie ganz frei von unterschwelligem Ängsten, bei näherer Begegnung mit ihnen. Beim Anblick einer solchen steigt die Anspannung, die sich erst wieder legt, wenn die "Bedrohung" vorbei ist!

Nun zu meiner ausgiebigen Erfahrung mit ihnen:

Wir haben einen Schrebergarten mit Gartenhaus. Und zu Beginn des Sommers entdeckten wir, dass über unseren Köpfen, an dem Platz unterm Vordach immer wieder Hornissen unser Haus anfliegen. Am unteren Dachbalken, ca. 1,30 Meter über meinem Kopf an meinem Sitzplatz, war der Einschluß unserer "Gäste." Misstrauisch schaute ich immer wieder hoch und stellte fest, dass sie zielstrebig zügig horizontal wegfliegen und auch anfliegen. Da wir wussten, dass sie geschützt sind und auch aus den einschlägigen Medien erfuhren, dass sie eigentlich friedfertig sind, stand fest dass wir nichts gegen sie unternehmen. So weit, so gut. Sie kamen auch nie in den unteren Bereich, wo wir sitzen, essen und Kaffee trinken. Sie interessierten sich, im Gegensatz zu Wespen, überhaupt nicht, für das, was auf den Tisch kam. Und soweit wurde die ruhige Atmosphäre nie durch sie gestört. Wir gewöhnten uns an ihr Dasein, sie gehörten nun schon irgendwie dazu. Es waren "unsere Hornissen".

Na ja, das Ganze ist nun sicher nicht so außergewöhnlich, aber:

Unser transparentes Vordach, unter dem wir sitzen, war durch die Jahre ziemlich desolat und sollte schon länger mal erneuert werden. Aber, wie es so ist, man schiebt es vor sich her. Jetzt hat ein guter Bekannter aus dem Freundeskreis sich angeboten dass er es gern angehen würde und zeitmäßig die beste Gelegenheit dazu wäre. Meine Bedenken, das Vorhandensein der Hornissen, ignorierte er, ging auf das Thema gar nicht ein. Jetzt gab es für mich zur Durchführung der Aktion nur zwei Bedrohungen, das Wetter und eben unsere Hornissen. Wir mussten auf die Leiter, in den Bereich ihrer Flugbahn. Und das in einer Entfernung von anfangs ca. 2,50 Meter und später bis auf unter einem Meter. Außerdem kam es zur drastischen Veränderung ihrer unmittelbaren Umgebung, Entfernen des alten Daches, mit Rütteln und Erschütterungen. Danach Anbringen der neuen Dachbahnen. Wir waren uns klar darüber, hektische Bewegungen in ihre Richtung zu vermeiden und ruhig vorzugehen. Ja, dann ging es also los. Beim Auftauchen in ihren Bereich, änderten sie ihre Flugbahn und umkreisten uns, manchmal im Abstand von einem halben Meter, zwei- bis dreimal und flogen dann weiter. Das überraschte mich schon sehr. Ich hatte mit heftigem Angriff gerechnet. Unser Vorgehen sorgte bei ihnen schon etwas für Verwirrung, es war ihnen nun nicht mehr möglich, schnurgerade und zielstrebig ihren Bau anzufliegen, wir standen immer wieder im Weg. Doch nie zeigten sie ein aggressives Verhalten. Schon ab dieser Erfahrung stieg meine Sympathie für die Gelbgeringelten. Auch als wir ihnen schon sehr nahe kamen, zeitweise bis auf einen halben Meter, kam es nie zu einem bedrohlichen Moment. Es kam dabei schon vor, dass mal eine bei uns landete. Ich rechnete das aber als Versehen. Einmal, mein Bekannter stand vor mir auf der Leiter, die ich hielt, landete eine Hornisse auf seinem Oberschenkel, direkt vor meinen Augen. Ich sagte nichts, tat auch nichts, sondern beobachtete ihren Hinterleib, ob sie stechen wollte. Aber nein, nach einem kurzen Moment startete sie wieder weg. Auch mir selbst landete mal eine auf dem Kopf. Ich schüttelte sie ab und es war erledigt. Das hat mich auch gar nicht aufgeregt, wir waren da schon ganz entspannt.

Später, als alles fertig war, stieg ich mal auf die Leiter, um oben unsere Weinranken etwas zu ordnen. Auch da stand ich in ihrer Flugbahn. Ich sah, wie eine Hornisse, vom Bau kommend, ihre Flugbahn änderte, auf mich zukam und im Abstand von einem halben Meter vor mir mal hin und herflog, - und dann wegflog. Ich musste lächeln, ich hatte den Eindruck, sie wollte nur mal schauen, wer schon wieder da ist und dann, ach der schon wieder, weiter zog. Sie wurden mir immer sympathischer und ich hatte fast den Eindruck, sie kennen uns schon und wissen, dass von uns keine Gefahr ausgeht. In dieser Zeit lasen wir in den Medien einen Bericht, mit der Überschrift "Wer Hornissen hat, hat keine Wespen". Diese Aussage kann ich nur unterstreichen, denn während unsere Gartennachbarn darüber klagten, dass sie schon nicht mehr essen oder Kaffee trinken können, ohne massiv von den Wespen attackiert zu werden, kam bei uns nur ab und zu mal ein Irrläufer vorbei.

Das ganze liegt nun schon über vier Wochen zurück. Dass ich heute diesen Bericht schreibe, hat den Grund, dass ich diesen schlechten Ruf, der immer noch diesen Tierchen anhaftet, ein wenig entkräften möchte.

Ursprünglich hatten wir vor, wenn die Hornissenzeit auf den Winter zu vorbei ist, das Einflugsloch zu verschließen, aber ich glaube, ich lasse es offen und - falls sie nächstes Jahr wiederkommen sollten, sollen sie uns willkommen sein...Wir hatten nur gute Erfahrungen mit ihnen gemacht.

Karlheinz Teichmann, München, 26.09.2018